Der bacteriologische Theil beschäftigt sich vorwiegend mit der Färbung der Leprabacillen, — vielleicht ist dieses Grund, die Arbeit unter „dermatologischen Studien“ zu stellen.

Durch die „Jod-Pararosanilin“-Methode des Verfassers werden in diversen Bacillen kürzere Glieder — Coccen — nachgewiesen, welche bei Anwendung der ursprünglich Gram'schen Methode nicht zu erkennen waren.

Verf. benutzt zur Entwicklung von Jod aus Jodkalium H_2O_2 , Lutz mit demselben Erfolg der Färbung dagegen rauchende Salpetersäure. Die Bacillen, welche eine Coccen-Structur mittelst der Färbung erkennen lassen, nennt Verf. „Coccothrix.“ Es ist schon lange bekannt, dass viele Pilzhyphen und viele Bacillen durch Einwirkung von Jod mehr oder weniger leicht in kurze Glieder zerfallen. Buchner wies dieses z. B. schon vor Jahren von den Milzbrand- und Heubacillen nach.

Sollte man nun berechtigt sein, alle mikroskopisch nachweisbaren Structurbilder, die in den leicht veränderlichen plasmatischen Geweben und Zellen durch Einwirkung starker chemischer Agentien hervorgerufen werden können, als praexistirend hinzustellen? Ich glaube kaum, und bin der Ansicht, dass vieles, was uns das mikroskopische Bild zeigt, erst künstlich durch die Einwirkung starker Agentien erzeugt ist. Speciell dürfte dieses der Fall sein bei Einwirkung rauchender Salpetersäure oder von Jod im statu nascendi.

Verf. sucht derartige Einwendungen freilich auf Seite 58 zu widerlegen, weil die Leprabacillen diesen Zerfall nur dann zeigen, wenn sie erst mit Farbe und dann mit Jod behandelt werden und nicht bei umgekehrter Reihenfolge der Reagentien, so sollen die Coccen in dem Bacillus vorgebildet sein. Nun — die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen, die Beweise für die Hypothese stehen jedoch noch auf sehr schwachen Füßen.

Das Gute an vorliegender Studie wird jeder Leser derselben selbst herausfinden, auf die Mängel aufmerksam zu machen, sollte der Zweck dieser Besprechung sein.

Die Broschüre ist technisch gut ausgestattet und für 2 Mark käuflich.
Grossneuhausen. *Marpmann.*

Helfenberger Annalen 1886. Herausgegeben von der Papier- und chemischen Fabrik Eugen Dieterich in Helfenberg bei Dresden. Dresden, 1887.

Wie allgemein bekannt, enthielten die alljährlich erscheinenden Geschäftsberichte der Helfenberger Fabrik neben den rein geschäftlichen Notizen stets auch eine Anzahl sehr werthvoller wissenschaftlicher Mittheilungen. In diesem Jahre ist der wissenschaftliche Theil zum ersten Male abgetrennt worden und erscheint als besondere, 63 Seiten umfassende Schrift unter dem Titel „Helfenberger Annalen“. Die Annalen enthalten: a) Bericht über die Thätigkeit des Helfenberger analytischen Laboratoriums, b) Specielle Mittheilungen. Aus dem „Bericht“ ist zu ersehen, dass im vorigen Jahre nicht weniger als 1811 analytische Untersuchungen von Rohmaterialien und den daraus hergestellten Präparaten ausgeführt wurden. Von den „speciellen Mittheilungen“ sind, der besseren Uebersicht wegen, einige in den Monatsbericht dieses Heftes des Archivs aufgenommen worden, soweit dieselben aber Reproduktionen von schon früher in Fachzeitschriften erschienenen grösseren Abhandlungen (z. B. die ausgezeichneten Arbeiten über den Alkaloidgehalt der narkotischen Extracte und über Opiumprüfung) sind, haben auch diese bereits ausführliche Besprechung im Archiv gefunden.

Dresden.

G. Hofmann.

Neues Pharmaceutisches Manual von Eugen Dieterich. 344 Seiten gross Octav, mit vollständigem alphabetischen Sachregister, Berlin, Verlag von J. Springer, 1887. Preis elegant gebunden 7 Mark.

Als der Verfasser vor etwa 2 Jahren in der Pharmaceut. Centralhalle mit der Veröffentlichung seines Neuen Manuals begann, gab er der Ueber-

schrift noch den Zusatz: „Eine Sammlung erprobter Vorschriften mit besonderer Berücksichtigung zeitgemässer Handverkaufsartikel.“ Nachdem das Manual vollendet und vielseitigen Wünschen entsprechend in Buchform gebracht worden ist, kann zum Lobe desselben kaum etwas Besseres gesagt werden, als dass der eben angeführte Satz zur Thatsache geworden ist. Das Dieterich'sche Manual zeichnet sich in vielen Stücken vor anderen ähnlichen Werken aus; es giebt keine Vorschrift, die nicht vorher erprobt und wenn notwendig nach Bedürfniss geändert worden ist; es vermeidet alle unbestimmten Angaben für Menge, Zeit, Temperatur etc.; und es enthält ganz besonders ausgearbeitete Vorschriften für eine grosse Anzahl Artikel, die in keinem anderen Manual zu finden sind, wie beispielsweise für Verbandstoffe und Tinten.

Das Dieterich'sche Manual ist ein durch und durch praktisches Buch, welches die Anschaffungskosten sicher und reichlich lohnt.

Dresden.

G. Hofmann.

Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen, von A. Engler u. K. Prantl unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten. Leipzig, Verlag von Wilh. Engelmann.

Die erste Lieferung — 3 Bogen mit 167 Einzelbildern und 38 Figuren — behandelt die Palmen, bearbeitet von A. Drude-Dresden. Nach Angabe der auf dieselben bezüglichen wichtigsten Literatur folgt zunächst eine Charakteristik der Familie nebst Besprechung der für die systematische Eintheilung derselben überaus wichtigen Vegetationsorgane in ihren Entwicklungsstadien. Hieran schliesst sich eine Beschreibung der so vielfach wechselnden Stammformen und deren anatomisches Verhalten, der für die Bestimmung der Familien charakteristischen Blätter — eine specielle Blatt-Terminologie —, der Wurzel, der Blütenverhältnisse, der Frucht und der Samen. S. 24 — 26 werden die verwandtschaftlichen Beziehungen der Palmen, ihre Bedeutung für den menschlichen Haushalt und deren Verbreitung in der alten und neuen Welt besprochen. Darauf folgt die Eintheilung in Familien und Unterfamilien und Charakteristik der einzelnen Species.

Die zweite Lieferung enthält S. 1 — 8 die Juncaceen, bearbeitet von F. Buchenau-Bremen, — die Stemonaceae (Roxburghiaceae) und Liliaceae, beide bearbeitet von A. Engler-Breslau. Ähnlich der ersten Lieferung wird zuerst der betreffende Literaturnachweis gegeben, dann die Charakteristik der Familie, Vegetationsorgane, anatomisches Verhalten, Blütenstand, Frucht, Samen und geographische Verbreitung besprochen, dann die Eintheilung der Familien in die verschiedenen Gattungen und deren Charaktere aufgeführt. Bei jeder derselben werden die wichtigsten Species je nach der betreffenden Untergattung kurz beschrieben und dabei Vorkommen und etwaige Verwendung berücksichtigt. Auch in dieser Lieferung sind 132 Einzelbilder und 32 Figuren behufs Erläuterungen beigegeben. Die beiden Herausgeber haben sich die grosse Aufgabe gestellt, nicht nur den Botanikern von Fach, sondern auch allen, die durch ihre Lebensstellung oder aus Neigung sich mit dieser Wissenschaft befreundet und vertraut gemacht, ein Bild der gesammten Pflanzenwelt vorzuführen, wie zur Zeit noch keines vorliegt. Die Namen der Herausgeber, wie auch der Mitarbeiter bürgen dafür, dass das schöne Werk in gleich vortrefflicher Weise fortschreiten und den an dasselbe gestellten Erwartungen entsprechen wird. Die Holzschnitte sind fein und sauber, sie geben ein anschauliches Bild der betreffenden Pflanze, Druck und Papier sind dem Werke angemessen.

Jena.

Bertram.

Berichtigung. S. 431 Z. 1 v. U. muss es heissen „Eisenchlorür“ statt chlorid.